

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Spaltenpreis: Tagesblatt Riess.
Geruch Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riess, des Finanzamts Riess und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1593
Giralasse Riess Nr. 52.

Nr. 189.

Mittwoch, 15. August 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 16. bis 31. August 45000.— Mark einchl. Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Spalten) 2000.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Zuschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogener oder sonstiger irgendwelcher Erhöhungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riess. Geschäftsstelle: Gortzelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. Ferdinand Teichgräber, Riess; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riess.

Bekanntmachung.

Die Pflicht zur Zahlung einer sechsfachen Nachtrags-Rücksteuer für das Jahr 1922 (vgl. Bekanntm. v. 10. 8. 23) bezieht sich ebenfalls auf die Mitglieder der röm.-katholischen Kirche. Riess, am 14. August 1923.

Das Rath. Pfarramt.

Der Rat der Stadt Riess, als Stützstelle des Finanzamts.

Eine Notkundsaktion im Bezirk Großenhain.

Die Amtshauptmannschaft ist gestern mit dem Land- und forstwirtschaftlichen Bezirksverband in Verbindung getreten, um über die Verhinderung der Lebensmittelversorgung durch eine Verformung der schwer arbeitenden Bezirksbewohner mit den notwendigen Lebensmitteln hinwegzukommen. Seitens der landwirtschaftlichen Vertreter wurde der Ernährungsnot vollstes Verständnis entgegengebracht und schnell Hilfe zugesichert, obwohl die Belieferung mit Futtermitteln auf große Schwierigkeiten stößt. Einmal liegen diese in der verspäteten Ernte, schließlich aber auch darin, daß die Knollen vielfach im unreifen Zustande herausgerissen werden und dadurch die ganze Ernährung stark gefährdet wird.

Trotzdem wurde dem Amtshauptmann die umgehende Anlieferung von einigen Schlachttieren Lieren sowie eines Quantums Futtermitteln für die letzten Tage dieser Woche zugesichert. Die Lieferung erfolgt an den Stadtrat in Riess und in Großenhain gegen Vorzahlung und dieser soll die Schlachtungen auf den Schlachthöfen vornehmen lassen und den Verkauf direkt an die arbeitende Bevölkerung bewirken lassen. Die Organisation derselben ist den Behörden in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften überlassen, ebenso ist den letzteren anheimgegeben, den Verkauf zu überwachen. Die Notkundsaktion selbst kann aber nur dann ohne Störung und gerecht und korrekt vor sich gehen, wenn die rattenweisen unkontrollierten Anläufe, ebenso die ungeschehliche Begnabung der Nahrungsmittel auf dem Bande, durch welche immer nur ein kleiner Teil in den Besitz von Nahrungsmitteln kommt, streng unterbunden wird. Hierzu kann die Arbeiterschaft, und zwar in ihrem eigenen Interesse, selbst sehr viel beitragen, indem sie durch allgemeine Aufklärung und erforderlichen Falles durch Unterstüßung der behördlichen Maßnahmen eine geordnete Lebensmittelversorgung während der schweren Uebergangszeit fördert. Der Amtshauptmann wird außer den hier angebotenen Maßnahmen der Landesregierung am 15. August 1923 noch persönlich die schlimme Lage der tiefen Bevölkerung vortragen und von dort aus Hilfe zu erwirken versuchen.

Vertikales und Sächsisches.

Riess, den 15. August 1923.

Zur Stadtrechtsfeier am 25. u. 26. August wird ein Programm gedruckt werden, das ausführliche Angaben über alle Veranstaltungen enthält. Die Einrichtung des Heimatmuseums schreitet lebhaft vorwärts. Die von der Stadt zur Verfügung gestellten Räume bergen eine Fülle von Schätzen, so daß jeder, der an der Einweihung am 25. August, nachm. 4 Uhr, teilnimmt, überrascht sein wird von der Fülle der ausgestellten Gegenstände. Zum Programm gehören die Sternwarte nach einer Begrüßungsansprache durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider Herr Prof. Heinrich den Vortragsort halten. Von den Gesangsvereinen werden bei dieser Veranstaltung der Schubertbund, der Sängerkreis, die Gesangsabteilung der Linke-Postmann-Lauschammer L. O. und der Gesangsverein Cäcilia mitwirken. Die zahlenmäßig stärkeren Vereine werden das Stadtparkkonzert am Sonntag bestritten. Die Sittenkapelle unter Leitung von Musikdirektor Max Meßing wird bei beiden Veranstaltungen mitwirken.

„Modernes Theater.“ Auch die zweite Aufführung des „Walzertraum“ brachte den in unserer Stadt beliebt gewordenen Dresdner ein volles Haus. Das ist nicht zu verwundern, wenn man das flotte und sichere Spiel der Künstler beobachtet kann. Unter ihnen befinden sich ganz hervorragende Kräfte, namentlich bei den Damen, die ihre gesangliche Ausbildung in glanzvolle Erscheinung treten lassen. Andererseits ist gerade der nach seiner Aufführung an den Großstadttheatern hundertfältige Wiederholungen erlebende „Walzertraum“ auch heute noch große Anziehungskraft aus. Der arbeitende Text und die gern gehörten Straußschen Melodien, die von dem kleinen Orchester gut wiedergegeben wurden, lassen auf einige Stunden den Ernst des Lebens in dem schweren Dasein der Jetztzeit vergessen. Wenn die Direktion auch weiterhin bestrebt ist, nur Gutes zu bieten, dürfte ihr der erwünschte Erfolg nicht ausbleiben.

Die Sammlung für Unwetterbeschäden. In der weniger gutgeachteten Gemeinde Bekwitz sind für Unwetterbeschädigte 5890000 M. gesammelt worden.

Eigenmächtige Eingriffe in die Marxinerzeugung. In Nr. 188 des „Glauchauer Tageblattes“ vom 8. d. M. ist das Schreiben einer Rürnberger Maxarinerfabrik an einen ungenannten Beamten im

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 2706750 Mk.

Zernsprechmeldung, ohne Gewähr.

Ausgabe wiedergegeben, das sich mit angelegten Zwangsverkäufen von Margarine in einigen sächsischen Städten befaßt und dem Blatte von besonderer Seite zur Verfügung gestellt worden ist. In dem Schreiben heißt es, daß das Lager der Fabrik in Limbach nach Mitteilung ihres Vertreters auf Anordnung der sächsischen Regierung selbst unter Preiszwangslauf verkauft worden sei. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt dazu: Die sächsische Regierung habe weder eine solche Anordnung getroffen, noch in irgend einer Form ihr Einverständnis mit dem Zwangsverkauf erklärt. Sie habe vielmehr von diesem erst nachträglich Kenntnis erhalten. Noch bevor das geschah, habe das Wirtschaftsministerium auf Grund der Mitteilungen, daß von Volksbehörden Margarine, die in Konfignation lagerte, beschlagnahmt worden sei, die Polizei- behörden durch die Kommunalverbände auf das Unzulässige und Schädliche eines solchen Vorgehens hinweisen lassen. Es habe diesen Hinweis durch ein neues Rundschreiben an die Kommunalverbände nach einigen Tagen wiederholt und habe ferner in der Presse über die der Margarineversorgung zugrunde liegenden besonderen Verhältnisse Aufklärung gegeben. Das Wirtschaftsministerium nimmt den vorliegenden Fall erneut zum Anlaß, vor eigenmächtigen Eingriffen in die Fettstofflieferung zu warnen. Ein solches Vorgehen wird nur die Zurückziehung der vom Auslande im Wege des Konfignationsverfahrens beschafften Verkaufslager überhaupt zur Folge haben und gefährdet damit die Fettversorgung der Bevölkerung aufs äußerste.

Die Statistik der Erwerbslosenunterstützung. Der Reichsarbeitsminister hat mit Ermächtigung des Reichsrates die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung mit Geltung vom 8. ds. Mts. an erhöht. Danach bestehen täglich je nach der Altersklasse männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, bis zu 225 000 M., 210 000 M., 195 000 M., 180 000 M., männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, bis zu 185 000 M., 175 000 M., 165 000 M., 155 000 M., männliche Personen unter 21 Jahren bis zu 135 000 M., 125 000 M., 115 000 M., 105 000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, bis zu 185 000 M., 175 000 M., 165 000 M., 155 000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, erhalten bis zu 150 000 M., 140 000 M., 130 000 M., 120 000 M., weibliche Personen unter 21 Jahren erhalten täglich bis zu 105 000 M., 100 000 M., 95 000 M., 90 000 M. Als Familienzuschläge werden täglich gezahlt für den Ehegatten bis zu 80 000 M., 75 000 M., 70 000 M., 65 000 M., für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige täglich bis zu 85 000 M., 80 000 M., 75 000 M., 70 000 M. Für die Zukunft sollen die Unterstützungen vom Reichsarbeitsminister bis auf weiteres wöchentlich vom Mittwoch bis Dienstag nach der zuletzt veröffentlichten amtlichen Indexzahl festgesetzt werden.

Dr. Feigener und die Berliner Kabinetsbildung. Wie der Teilmontag-Sachdienlich überläufig aus Berlin erfährt, wurden während der Fraktionsbildung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schwere Bedenken gegen die Wiederernennung Dr. Feigers als Reichswehrminister laut. Anlaß dazu gaben die scharfen Angriffe, die der sächsische Ministerpräsident Dr. Feigener gegen Reichswehrminister Dr. Götter richtete. Diesem Widerstande Dr. Feigers gegen die Wiederwahl Dr. Götters zum Reichswehrminister lag zum Hauptteil mit der Vorfall zu Grunde, der sich anlässlich der Verfassungsfeier im Dresdner Opernhaus abspielte. Es hatten die geladenen Vertreter der in Dresden garnisonierenden Reichswehrruppen ihre Karten wieder zur Verfügung gestellt mit der Begründung, daß die Reichswehrruppen Dresdens eine eigene Verfassungsfeier abhielten. Da General Müller bei diesem Vorgehen durch den Reichswehrminister Götter gebotet wurde, glaubte Dr. Feigener mit Erfolg gegen diesen operieren zu können.

Tarifvertrag für die Zigarrenindustrie. Dem Gewerkschaftsbund der Angehörten (GdA) wird mitgeteilt, daß der Nachtrag vom 24. Juli 1923 mit Wirkung vom 1. Juli ab allgemein verbindlich erklärt worden ist.

Rotgeld, Schecks und Guthabe. Zur Behebung des Bargeldmangels sind von der Industrie und den Banken Guthabe, Rotenlober oder Schecks in großer Zahl ausgegeben worden, durch die eine Zahlung der Löhne und Gehälter überhaupt möglich wird. Die Geschäftswelt wird erlöst, alle diese privaten Geldbesitzungen, für die vollkommene Deckung vorhanden ist, nun nicht sofort an den Zahlstellen vorzuschießen, um Bargeld dafür zu erlangen, sondern für einige Zeit wiederum an Geldes statt in Zahlung zu geben. Erst wenn die Reichsbank durch die Notenpresse instand gesetzt ist, den Ansprüchen an den Bargeldbedarf gerecht zu werden, verlieren diese privaten Zahlungsmittel wieder ihren Zweck und werden anstandslos eingelöst werden.

Rußischer Angriff auf einen Elb-Dampfer. Dem Teilmontag-Sachdienlich wird geschrieben: Fuhr da am 9. August abends gegen 9 Uhr ein Dampfer durch Birna, der die Teilnehmer der Bundes-

tagung ehemaliger Militärmusiker von einem Ausflug nach Dresden zurückbrachte. Zu Ehren der auswärtigen Delegierten wurden die Höhen in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise bengalisch beleuchtet und in Birna auch ein Feuerwerk abgebrannt. Auf die Höhe machte das einen erhebenden Eindruck. Mitten in die Ausrufe der Bewunderung ertönte plötzlich aus der Menschenmenge am Ufer und auf der Brücke rohe Beschimpfungen: „Gefahren solle man Euch Dunde! — Nieder mit den Faschisten! — Gebt das Geld uns, da wir erwerbslos sind! — Gende Frauen! — Alles die bekannten Parolen aus der kommunistischen Subellische. Seinen Höhepunkt aber fand dieser hysterische Angriff der Kommunisten in dem Augenblick, als der Dampfer unter der Götterbrücke hindurchfuhr: Ein hübscher Röhling war einen halben Hieselstein mit Wasser herunter auf das vollbesetzte Schiff. Der Röhling fiel aber zum Glück nicht in die Menschenmenge, sondern auf das Deck des Schiffes. Ein Schritt weiter und es wären Menschenleben vernichtet worden. Beamte des Schiffes erklärten, das sei dort so üblich. Das läme bei fast jedem Bergungsdampfer vor. Es hieße längst nicht mehr auf, daß die Polizei dagegen machtlos sei. Das aber war noch nicht alles: Kabfahrer legten sich nach Dresden in Bewegung und aus ihren Hurufen war zu erkennen, daß sie beabsichtigten, die Dresdner Kabfahrer, die abends nach dem Ufermarkt usw. zieren, mobil zu machen und die Dampferinsassen entsprechend zu empfangen. Auf dem Schiff bemächtigte sich der Menge eine gewisse Erregung. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um die Angriffe der Röhlinge zu parieren. Mit abgeblendeten Lichtern und ohne Musik fuhr der Dampfer gegen 11 Uhr in Dresden ein, wo sich erfreulicher Weise herausstellte, daß die Kabfahrer entweder bei ihren Dresdner Freunden mit ihrem Plane keine Gegenliebe gefunden oder unterweges das Anstehen aufgegeben hatten. Möglicherweise hatte man den Patronen auch inzwischen klar gemacht, daß die Insassen des Schiffes alles andere als dem Faschisten, sondern zum größten Teile Sozialisten waren, Angehörige des republikanischen Bundes der ehemaligen Militärmusiker, die vom früheren Heere nur noch den Namen, aber nichts mehr von seiner Geltung haben. Man hätte also eine blutige Ketteler gegen Leute begonnen, die bei allen Arbeiterfestlichkeiten, bei allen republikanischen Veranstaltungen sich brinane umsonst in den Dienst der guten Sache stellen, und keine Gelegenheit vorbeist gehen lassen, der Arbeiterbewegung nützlich zu sein. Es war also möglich, daß man beschämt die Ketteler unterließ. Die Beschimpfungen aber und der Steinwurf waren nicht wieder gut zu machen.

Ueberfluß an Gurken in Böhmen. Die Prager Märkte sind, wie das „C. Z.“ meldet, mit Gurken förmlich überflutet. Infolgedessen sind auch die Preise der Gurken bedeutend gefallen und Salatgurken, die erst jüngst mit 1,80 Kronen das Stück geholt wurden, werden jetzt mit 50 bis 70 Heller das Stück verkauft. Die Zufuhren an Gurken sind nun so groß, daß die Händler sie kaum an den Mann bringen können.

Rel. Kirchliche Bekattungsversicherung für Sachsen. Die Höchstsumme für Versicherungen ist nunmehr auf 1 Million festgelegt worden; sollte die Geldentwertung weiter fortschreiten, so würde dem natürlichen Rechnung getragen. Der Antrag der Bekattungsversicherung ist das Gerichte zu Obren gekommen, es sei beabsichtigt, die Kirchliche Bekattungsversicherung für Sachsen wieder einzustellen. Es wird hierdurch erklärt, daß daran niemals gedacht wird, sondern es ist festzustellen, daß diese soziale Tat des Volkstirchlichen Landesbundes für Sachsen immer weiteren Umfang innerhalb der Landeskirche findet.

Obsttag. Der 22-jährige Albert Kühne war in Pomßen im nördlichen Grundstück an der elektrisch betriebenen Kreisstraße beschäftigt. Nach getaner Arbeit wollte er die nötigen Schutzvorrichtungen in Ordnung bringen. Ein plötzlich eintretender Kurzschluß tötete den jungen Mann auf der Stelle.

Sternewitz bei Meißen. Einer furchtbaren Tragödie ist in den Abendstunden des Montag der Fabrikdirektor Wunderlich von der hiesigen Steingutabrik zum Opfer gefallen. Herr Fabrikdirektor Wunderlich wurde in der 8. Stunde das Opfer eines Nordverluches. Als Leiter kommt ein aus eigener Schuld entlassener Anstaltler namens Weizsäcker in Frage, der nach der Tat verhaftet, Dand an sich selbst zu legen. Herr Fabrikdirektor Wunderlich war an seiner Behandlung aufgelaunert worden und als er das Haus verlassen wollte, trat ihm ein etwa 50-jähriger Mann entgegen und feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab, die ihn in den Unterleib und in die Leber drangen, zwei davon durchschlugen die Lungen. Wunderlich wurde sofort in das händliche Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Die Angeln konnten entfernt werden. Der Zustand der Bedauernswerten ist leichtlich, man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. Der Attentäter wurde in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. Er hatte sich bei seinem Selbstmordversuch eine schwere Verletzung zugefügt, er befindet sich aber juristisch außer Lebensgefahr.

Dresden. In der Sonntagnacht trafen zwei Beamte des Gendarmereipostens in Vorstadt Rähnig in der Nähe der Bismarckschule mit zwei Kartoffelböden zusammen, die schwergefüllte Säcke abtransportierten. Einer der Spitzhunden rüchete. Er wurde verfolgt und konnte durch mehrere Schrotkugeln zum Stehen gebrannt werden. Dieser Kartoffel-

bleb entsappte sich als ein Bauarbeiter aus Vorkabst Loffel, der durchaus nicht in besonderer Notlage war und dessen Frau gegenwärtig in der Sommerfrische weilt. Der verhaftete Spindhubs erklärte, er könne den Namen seines Komplizen nicht angeben. Der zweite Kartoffelbied war zwar angehalten worden, hatte aber plötzlich auf den zurückgebliebenen Polizeibeamten mehrere Revolverkugeln abgegeben. Es gelang dem gefährlichen Spindhuben zu entkommen. Die von ihm gestohlenen Kartoffeln und der benutzte Revolver konnten dagegen beschlagnahmt werden. Richtig bei Wahn. Während am Sonnabend der Mühlendehler Merksowitz mit Getreidemähdern beschäftigt war, geriet sein dreijähriges Kind, das am Rande des Kornfeldes spielte, in die Messer der Maschine, die ihm selbe Weine abschneiden. Die Mutter stand unweit davon entfernt und sah das Unglück. — Derselbe Fall ereignete sich am gleichen Tage im Dorfe Cehba bei Baugen. Dort geriet das ebenfalls dreijährige Kind des Wirtshausbesizers Hocht in die vom Vater geliehene Mähmaschine, wobei ihm ein Bein abgeschritten und vom anderen die Sehnen durchschnitten wurden. Beide Kinder wurden ins Baugner Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Waldheim. Eine außerordentliche Sitzung der städtischen Kollegien fand auf Ersuchen des Ernährungsamtes und des Gewerkschaftsrates im Stadtvorordneten-Konferenzsaal statt. Ihre wohnen neben den Mitgliedern der städtischen Körperschaften auch Vertreter des Gewerkschaftsrates und des Kontrollausschusses bei. Erforderlich wurde die Abhaltung der Sitzung wegen der in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschenden Erregung über die Angelegenheiten der bei Herrn Mehnert eingelagerten Margarineemengen. Nachdem bereits in einer am Mittwoch abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung der städtischen Kollegien der Beschluß gefaßt war, aus dem Lager des Herrn Mehnert städtischerseits 17 Zentner Margarine gegen ein Privatband zur Verfügung zu stellen, um den Verkauf und diese Menge dann auf schnellstem Wege der Bevölkerung auszuliefern, wurde nach längerer Aussprache beschlossen, durch die zuständigen Organe (Preisprüfungsstelle und Kontrollausschuss) unverzüglich bei Mehnert eine Bestandsaufnahme und Prüfung der vorhandenen Ware vorzunehmen und dieselbe in städtischen Gewahrsam zu nehmen. Im übrigen soll Herr Mehnert aufgefordert werden, die im geordneten Geschäftsvorgehen nach auswärts verkaufte Ware der Stadt anzugeben und weitere Margarine nach hier einzuführen. Ferner wurde der Preisprüfungsstelle und dem Kontrollausschuss aufgegeben, auch im übrigen Stadtgebiet Nachforschungen über etwa zurückgehaltene Fettbäume und andere Lebensmittel anzustellen.

Cheumnitz. Die sorgfältigen wilden Forderungen der bei ihm beschäftigten Arbeiter haben den Fabrikbesitzer Bohner in Oberlumwitz bei Cheumnitz veranlaßt, das Feld zu räumen. Nunmehr haben seine Arbeiter Gelegenheit, aus dem ihnen überlassenen Betriebe die von ihnen geforderten Summen herauszuwirtschaften. Das wird eine feine Blüte werden!

Delsnitz i. B. Von der Kriminalpolizei beschlagnahmt wurde auf dem hiesigen Bahnhofe beim Wägen während des Transportes nach einem Dorfe an der sächsischen Grenze von Jüdicau hierher gefandene Genußmittel — 3 Ztr. Schokolade in Eisen, 152 Fläschchen seine Vikore, ein beträchtlicher Vorrat Zigarren und Zigaretten usw. Die mit Beislag belegten Waren, die in einem großen Koffer und in zwei Kofferförmern untergebracht waren, haben nach oberflächlicher Schätzung einen Wert von mindestens einer Million Mark.

Rhoden. An der Straßenkreuzung Rhoden-Delsnitz stellten sich beim Vollzuge eines vollbesetzten Verdonnerkraftwagens eine Anzahl Männer mit roten Armbinden in den Weg. Der Kraftwagen hielt natürlich nicht und fuhr etwas langsamer durch die Sperre. Hinter dieser standen weitere Leute, von denen zwei mit hochgehobenen, etwa 40 bis 50 Zentimeter langen und starken Steinblöcken in Bereitschaft waren, diese ins Auto zu werfen. Einer von ihnen verpaßte den Wurf, der andere wurde seinen Stein los. Er fiel vor den Wagen, der ihn mit dem Vorderrad halb überfuhr. Der verbrecherische Anschlag mißlang also glücklicherweise. Er konnte bei der berechneten Durchsicherung furchtbares Unheil anrichten. Im Wagen saß u. a. eine Mutter mit drei Kindern, die von einem kurzen Ferienaufenthalte zurückkehrten.

Markneukirchen. In der Nähe der Tempelhäuser wurde von der Grenzpolizei ein Trupp fremder Leute angehalten, die sich nicht ausweisen konnten und die Beamten ausgreifen versuchten. Drei Männer und eine Frau wurden abgeführt; der fünfte Schußwäger, der berüchtigte Vandalenführer Johann Thuo aus Saaz, entkam. Die Festgenommenen hatten hohe Summen Kronen und Mark bei sich.

Plauen. In 14 Familien stellten sich nach dem Bess von Herdelsch Erläuterungen ein. Mehrere Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Auch aus Markneukirchen und Röhl kamen Meldungen von Fleischvergiftungen, die auf Paratyphusbazillen zurückzuführen sind.

Benig. Die Gründung eines Selbstschutzes ist hier auf Anregung des Gewerbeverbandes erfolgt. Dabei wurde von vornherein betont, daß dieser Selbstschutz seiner politischen Vereinbarung, sondern nur lediglich des Schutzes des gemeinsamen Eigentums zu unterliegen habe. Die sich steigenden Einbrüche und Diebstähle legen dem besorgtesten Stande ganz gewiß die Verpflichtung auf, sich einer für alle und alle für einen zu fühlen. Bereits gegen 150 Geschäftsinhaber haben ihren Beitritt zu der Selbstschuttsgründung erklärt.

Borna. Die Amtshauptmannschaft Borna veröffentlichte einen Aufruf, der die Unterschriften des Amtshauptmanns Nische-Bareuther, des Landbundes, der Industriellen, der gewerblichen Kreise, des Stadtrats, der „Union“, Gewerkschaft der Hand- und Kopfarbeiter und des Gewerkschaftsrates trägt. In diesem Aufruf wird betont, daß für diese Woche die Fleischversorgung im Bezirk gesichert sei, das zweite Frühkartoffeln zu 8500 Mark pro Pfund geliefert werden sollen. Drittens erklären sich die Landwirte bereit, im Bezirk 1100 Zentner Umlagegetreide, den Zentner für 115000 Mark zu liefern. — Auf diesen Aufruf hin haben sich die Arbeitervertreter verpflichtet, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden und keine Eingriffe in die Landwirtschaft mehr gedeutet und unterstützt werden sollen.

Leipzig. Eine Hungermünze aus den Jahren 1711 bis 1719, die vor Jahren beim Ausgraben zu einem Neubau in Cehba gefunden wurde, zeigt, daß damals in Sachsen auch eine große Teuerung geherrscht hat und die Ernährungsverhältnisse sehr schlecht waren. Die Inschrift der Münze lautet auf der Vorderseite: „Sachsens Denkmünze. Schlechte Nahrung, große Teuerung 1711—1719“. Auf der Rückseite heißt es: „Im Gebirge galt 1 Scheffel Korn 13 Tblr., 1 Scheffel Weizen 16 Tblr., 1 Scheffel Gerste 9 Tblr., 1 Scheffel Hafer 6 Tblr., 1 Stück Butter 8 Groschen, 1 Pfund Brot 2 Groschen“. Für damalige Verhältnisse war das alles sehr teuer, an den heutigen Preisen gemessen scheint es uns riesig billig.

Wittenburg. Durch eine Erbschaft, die der Stadt von einer in Amerika verstorbenen Frau Marks zugesallen ist, erhält die Stadtverwaltung in den Stand gesetzt ist, alle ihre Schulden zu bezahlen.

Erklärung.

Der ausgeübte Druck hat das Zeitungsgewerbe besonders schwer getroffen. Während es den meisten anderen Unternehmen möglich ist, sich in kurzer Zeit den täglich verändernden Verhältnissen anzupassen, muß der Zeitungsbetrieb infolge seiner Eigenart schon mehrere Wochen vorher finanzielle Maßnahmen treffen, um eine Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen. In letzter Zeit haben sich aber die Ereignisse im Wirtschaftlichen derart überhäuft, daß sich trotz aller angewandeter Vorsicht alle diese Maßnahmen als völlig unzureichend erwiesen. Jetzt ist die Krise eingetreten, und nun sind alle Zeitungen zur Erhaltung ihrer Existenz gezwungen, sich den täglich verändernden neuen Verhältnissen nach Möglichkeit anzupassen. Da die Zeitungsverleger sich dabei nur im Rahmen des unbedingt Notwendigen gehalten haben, soweit jeder Vergleich mit der Preissteigerung für alle anderen Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Berein Schöninger Zeitungverleger G. B.
Der Vorstand.

Aus der vorstehenden Erklärung sehen unsere Leser, daß die Zeitungen noch schlimmer als jeder andere unter dem Marktzug leiden. Der Bezugspreis für die erste Augusthälfte, der Ende Juli festgesetzt werden mußte, hat bei der Entwicklung der Verhältnisse nur einen Bruchteil der Selbstkosten der Zeitungen decken können.

Obwohl die Zeitungen infolge dessen diesmal zu starken Erhöhungen gezwungen sind, dürfen sie hoffen, daß ihre Leser der Notwendigkeit dieser Maßnahmen Verständnis entgegenbringen. Bei einem Vergleich mit dem Preis für Zeit, Margarine, Fleisch und andere Dinge ergibt sich, daß die Zeitungen trotzdem mit ihrem Preis noch immer hinter dem Preis aller anderen Gegenstände des Lebensbedarfs zurückbleiben.

Verlag des Nieferer Tageblattes.

Der Bezugspreis des Nieferer Tageblattes für die Zeit vom 16. bis 31. August beträgt 450000 Mark einschließlich Dringelohn.

Die Teuerungsunruhen.

Wie zahlreiche Betriebe Zeitsatz, so wurde auch der Betrieb der Leipziger Neuesten Nachrichten am Dienstag mit einem Trupp kommunistischer Arbeiter, die angeblich im Auftrag des 15er Ausschusses erschienen waren, stillgelegt, nachdem die Verhandlungen mit dem Betriebsrat erfolglos waren. Die Leipziger Neuesten Nachrichten konnten infolgedessen erst verspätet erscheinen. — Der Betriebsrat der städtischen Gaswerke in Leipzig hatte mit dem Rat der Stadt Leipzig ein Einverständnis dahin getroffen, den Betrieb in den Gaswerken in der üblichen Weise aufrechtzuerhalten. Bereits am Sonnabend hatten die Gasarbeiter auf einen Tag gestreikt, die Arbeit aber wieder aufgenommen, nachdem der rechtliche Lohn gezahlt worden war. Über Erwarten haben nun gestern die Arbeiter der städtischen Gaswerke die Arbeit erneut niedergelegt. Ihnen haben sich die Arbeiter beim Elektrizitätswerk angeschlossen.

In der Gegend von Wurgun ist auf einem großen Felde das in den Wuppen stehende Getreide fast zur Hälfte abgeräumt, an Ort und Stelle aufgedroschen und die Körner in Säcken weggeschafft worden. Zahlreiche Datteln und Bohnen in der Umgegend Leipzig sind von sogenannten Kontrollausschüssen mit roten Armbinden besetzt, die den Auftrag haben, den Abtransport von Lebensmitteln nach Leipzig zu verhindern.

Aus Halle wird gemeldet, daß dort der vom mitteldeutschen Betriebsräteverband beschlossene dreitägige Generalstreik seit Montag früh durchgeführt wird. Der Streik ist jedoch kein allgemeiner, da auch hier die U.S.W. die Arbeiter vor dem Generalstreik warnte. Es ist den Kommunisten gelungen, die Fabriken der Metallindustrie stillzulegen. Auch in Ammendorf sind sämtliche Betriebe durch kleine Trupps von Kommunisten, die in die Fabriken eingedrungen waren, stillgelegt worden.

Nachdem in einer Betriebsraterversammlung mit ungefährender Stimmengleichheit für und gegen den Streik der Generalstreik doch beschlossen worden war, setzte dieser gestern früh in Götting ein. Er wurde mit Gewalt durchgeführt, indem mehrere Trupps Streikender die Arbeitsstätten aus den Betrieben herausholten. Die Schutzpolizei war diesen Handlungen gegenüber machtlos.

Wie aus Jena mitgeteilt wird, sind bei den Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Schutzpolizei nach den bisherigen Feststellungen 11 Personen getötet und etwa 30 verletzt worden. Vorgehen abend wurde der Ausnahmezustand von abends 7 Uhr bis morgens 5 Uhr verhängt. Die Straßen wurden sämtlich von der Schutzpolizei gesäubert. Die Nacht verlief ruhig. Auch am gestrigen Vormittag herrschte in der ganzen Stadt Ruhe.

Schutzpolizei in Neustadt.

Infolge der Unruhen wurde Neustadt i. S. gestern nachmittag von Schutzpolizei besetzt, die den Markt abperverte und ebenso den Platz vor dem Amtsgericht, wo sich die Menge verammelt hatte, um die Freilassung der vorgefundenen Verhafteten zu verlangen. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit Polizeikräften, die in einem Falle von den Wammischlägern Gebrauch machten. Später wurden durch einen erschienenen Regierungskommissar die Verhafteten wieder freigelassen. Die Schutzbesetzung hat am Abend die Stadt wieder verlassen. Die wilden Kontrollausschüsse, die gestern auch in Privathäusern nach Lebensmitteln suchten, und solche beschlagnahmten, drangen sogar in die Neustädter Kirche ein, um dort und verdeckten Lebensmitteln zu fahnden. Im Laufe des Tages zogen die Demonstranten auf das Land, um Lebensmittel von den Bauern zu erzwingen. Fast die gesamte einheimische Industrie ruht.

Auch in Zeitz kam es vorgestern zu Unruhen und Ausschreitungen. Der Verleger des „Grenzblattes“ wurde von den Demonstranten aus dem Betriebe herausgeholt und gezwungen, im Demonstrationstunne mitzumarschieren. Ein Blumenfabrikant wurde aus seinem Hause geholt und gezwungen, eine rote Fahne nach dem Markte zu tragen.

Streik im Seinfenberger Bezirk.

In Seinfenberg, wo am Sonnabend nachmittag Schutzpolizei noch rechtzeitig genug eintraf, um drohende Unruhen zu verhindern, kam es Montag abend zu schweren Zusammenstößen. Auf dem Marktplatz hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die von der Schutzpolizei in die Seitenstraßen zurückgedrängt werden sollte. Dabei wurde die Polizei an einer Stelle von der Menge angegriffen, die von der Schutzpolizei Gebrauch machte. Es gab drei Tote und 14 Verwundete. Heute hat die Schutzpolizei die Eingänge der Stadt besetzt. Alle Passanten werden auf Schusswaffen untersucht. Die Stimmung ist erregt. Nachdem vorgestern nachmittag auch die letzten noch arbeitenden Weben stillgelegt worden sind, herrscht jetzt im ganzen Seinfenberger Braunkohlenbezirk Streik.

Ausschreitungen auf einem Wochenmarkt.

In Osene kam es auf dem Wochenmarkt zu Ausschreitungen, wobei die Marktstände geplündert und die Händler verprügelt wurden. Das Kaufhaus Fischer wurde vollständig ausgeraubt, ebenso eine Anzahl von Lebensmittelgeschäften. Da die Polizei der Menge gegenüber machtlos war, griffen die Besatzungstruppen ein und stellten die Ruhe wieder her.

Bedrohliche Lage in Wachen.

In Wachen wurden gestern wieder zahlreiche Säben, namentlich Schuh- und Kleidergeschäfte geplündert. Die Polizei war zu schwach, um überall sofort einzugreifen und konnte erst gegen Abend die Ruhe wieder herstellen. Die Menge zog dann auf die benachbarten Dörfer, schändete die Ruhe ab und plünderte die Felder. In Waldorf wurde versucht, die Bürgermeisterei zu räumen. Die Polizei feuerte. 10 Tote und über 100 Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatz.

Neuer Streik in Hamburg.

Entgegen aller Erwartung sind gestern Streiks ausgedrungen. In dem von den Kommunisten proklamierten Generalstreik ist es zwar nicht gekommen, jedoch ruht die

Arbeit in allen Großbetrieben, aus denen die Arbeiter herausgeholt wurden. In der Stadt herrscht Ruhe.

Große Erregung wird dagegen aus Wilhelmshagen gemeldet, wo die Landjäger zum Teil entworfen wurden und Hamburger Polizei eingeleitet werden mußte. Die Zusammenstöße haben viele Todesopfer gefordert. Ferner wurden 11 Zivilpersonen, 2 Schutzbeamte und 4 Landjäger verwundet. Wegen der Vorkommnisse in Wilhelmshagen und Hamburg hat der Oberpräsident von Hannover über die beiden Orte den Ausnahmezustand verhängt.

Wiederhergestellte Ruhe.

In Hannover herrscht wieder vollständige Ruhe. Das tatkräftige Eingreifen der Schutzpolizei hat die Wirkung nicht verfehlt. In den großen Betrieben wird wieder voll gearbeitet. Einzelne Trupps jugendlicher Arbeiter wurden ohne Mühe schnell zerstreut. Man hofft, daß weitere Ausschreitungen vermieden werden.

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Krefeld berichtet, ist dort die Ruhe wiederhergestellt. Bisher sollen über 50 Personen wegen Unruhen festgenommen worden sein. Gestern wurden 15 der Haupttäter festgenommen. Die Kriminalpolizei hat bisher für über 5 Milliarden geraubte Waren herbeigeführt. Die Arbeit wurde in fast allen Betrieben wieder aufgenommen.

In Berlin

Kam es gestern mittag im Osten der Stadt zu einem neuen Zusammenstoß zwischen Schutzpolizei und Demonstranten. Dabei wurden mehrere Verletzte gemeldet. Die Polizei hat die Straße zu bauen, so daß der Straßenverkehr vollständig unterbrochen wurde. Ein Straßenbahnwagen wurde zerstört, sämtliche Fenster scheiblen wurden zertrümmert, außerdem wurde der Schaffner mißhandelt. Polizei drängte die auf einige tausend Personen angewachsene Menge zurück. Als vier Schüsse aus der Menge fielen, erwiderte die Polizei das Feuer. Einer der Demonstranten wurde verletzt. Ob noch weitere Verletzte wurden, ist bisher nicht bekannt. Der Straßenbahnverkehr wurde aufrecht erhalten. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Die Reichsbahnabteilung in Berlin teilt mit, daß sich die Streiklage in ihrem Bezirk wesentlich gebessert hat. Eine große Zahl von Arbeitern hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Arbeitsnachweis und Verdonnerverkehr und der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr werden sich planmäßig ab. Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist auch die getrigge Morgennummer der „Haken Fahne“ wegen Aufforderung zum Hochverrat und zur Bildung proletarischer Hundstücken beschlagnahmt worden. Von den am Sonntag und Montag in Berlin festgenommenen sind 110 dem Richter vorgeführt worden. Bis Dienstag vormittag sind weitere 130 Personen verhaftet worden, die Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten versucht hatten.

Nachdem der allgemeine Buchdruckerstreik am Freitag beigelegt worden war, entwickelte sich in den Berliner technischen Betrieben der Firma August Scherl, G. m. b. H., ein wilder Teufel. Die Firma hat infolge dieser Vorkommnisse das gesamte, mehr als tausendköpfige Personal, darunter den Betriebsrat, entlassen. Die technische Herstellung der Zeitungen und Zeitchriften des Verlages (Berliner Lokalanzeiger, „Der Tag“, „Die Woche“, „Die Gartenlaube“, „Der Sport im Bild“ usw.) erscheint auf anderer Grundlage gesichert.

Abbruch des kommunistischen Streiks.

Gestern vormittag hielten die Betriebsräte der kommunistischen Partei in Berlin eine neue Versammlung ab und beschlossen, den Streik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Auch in Leipzig ist in einer gestern nachmittag im Volkshaus abgehaltenen Versammlung kommunistischer Betriebsräte beschlossen worden, den vorgefundenen proklamierten Generalstreik für beendet zu erklären und am Mittwoch vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Streik wurde mit überwältigender Mehrheit gestift.

Verfassungsbrede Dr. Zeigners.

Am Verfassungstage hielt der sächsische Ministerpräsident vor den versammelten Beamten und Angestellten des Ministeriums eine Festansprache, bei deren Lesen, wie der „Dr. Ans.“ bemerkt, man nur bedauern muß, daß nicht auch die Festrede Dr. Zeigners in der Odenhalle in diesem Geiste gehalten wurde. Es heißt darin unter anderem:

„Als am 11. August 1919 die Verfassung verabschiedet worden war, da hatten diese Tausende, die diesen unersetzten Volkes, die frohe Hoffnung, daß es dem deutschen Volke endlich gelinge, einzig in seinen Stämmen, das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und dem gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Wer kann heute sagen, daß sich auch nur eine dieser Hoffnungen erfüllt hat? ... Die Enttäuschung mußten wir feststellen, daß das Ziel aller staatlichen Tätigkeit — den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, den Bürgern des Staates eine menschenwürdige und gesicherte Existenz zu gewähren, sie Anteil nehmen zu lassen an den Gütern der Kultur — daß dieses Ziel ferner ist denn je ... Wir wollen deshalb nichts davon wissen, daß mit großen Worten festgesetzt werde, was wir erreicht haben, was wir gearbeitet haben. Wir wollen vielmehr Klarheit darüber gewinnen, was wir tun müssen, damit das Reich sich nicht auflöst, damit die Klassen nicht mit Haß und Verachtung sich aufeinander fürzen, damit das Volk wieder leben kann und damit wir aus der furchtbaren Qual dieser Tage, dieser Monate herauskommen. Da dürfen wir nicht andere beschuldigen, nicht andere verantwortlich machen: Keiner! Jeder von uns ist mitschuldig, wir alle hätten früher sprechen, früher handeln müssen. Wir alle hätten jede Liebe, jede Gerechtigkeit diesem armen und zertrümmerten Volke widmen müssen, jeden Gedanken und jeden Willen. Die Stunde fordert: unbedingte Dinnahme, restlose Auf-

... dieses arme, bedrangte und geschundene Volk... hat das deutsche Volk unendliche Möglichkeiten...

Die Rede Heinrich Manns.

An die Regierung wurde folgende Anfrage Prof. Dr. Gassner (Dem.) gerichtet: Bei der am 11. August 1923 von Regierung und Stadt im Oberhaus veranstalteten Feier...

Vermischtes.

Eisenbahnunfälle. Nach einer Meldung des 'Matin' aus Marseille ist der nach Arles fahrende Personenzug in der Nähe von Marseille mit einem Güterzug zusammengefahren...

Schweres Explosionsunglück. Am Sonntagabend ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Der Baarenhändler Paul Weinschüssel arbeitete mit einem Weisler an einem leichten Artilleriegeschütz...

Automobilabsturz. Wie die Pariser Morgenblätter melden, ist ein mit 25 Personen besetztes Automobil bei einem Ausflug in die Büdenen in der Nähe von Bourges einen 80 Meter tiefen Abhang hinuntergestürzt...

Ein Geldschieber verhaftet. Im Frankfurter Hauptbahnhof wurde ein aus Arabien stammender Mann verhaftet, der in seinem Gepäck nicht weniger als 278 Millionen Mark bei sich führte...

Der Kampf um den Dorem. Wiederholt schon hat sich die türkische Nationalversammlung mit Anträgen beschäftigt, die auf die Einführung der obligatorischen Doppelheute abzielen...

Durch eine Schlangenerstickung. Südtiroler Blätter berichten von dem furchtbaren Tode eines Knaben. Der aus Borgo stammende Knabe legte sich in der Nähe seines Dorfes in den Schatten eines Baumes auf eine Wiege und schlief ein...

Eine kleine Berechnung. Wenn man den Gegenwert der fünf Millionen Mark in eisernen Groschenstücken bezahlen wollte (niedrige gibt es ja überhaupt nicht mehr), dann müßte man, da ein Groschen etwa 3 Gramm wiegt, 150.000 Kilogramm solcher Eisenplättchen anfahren lassen...

Und doch!

7. Fortsetzung. Roman von Hannu Wehde. Copyright by Hannu Wehde, Leipzig. Robt und der Maler reden sich mit Manon auf der Terrasse herum. Ich höre ihr helles Lachen und die leisen Antworten Manons...

Da ein Mio. Aktien nurzeit etwa 12000 Mark kostet, würde die Summe von fünf Millionen in Groschen rund 1800 Millionen Mark wert sein...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. August 1923.

Zur Reparationsfrage.

London. Dem diplomatischen Vertreterhaus des Evening Standard zufolge werde einer der ersten Schritte der britischen Regierung die Einleitung einer Sachverständigenuntersuchung über die deutsche Zahlungsfähigkeit sein...

Paris. Während alle Blätter gegenüber der englischen Note an der Regalität der Ruhrbesetzung festhalten, vertritt der Populaire eine andere Ansicht, indem er erklärt: Wir Sozialisten haben nicht auf dem Vertrage...

Den englischen Arbeitern unangenehm.

Dortmund. Auf einer Konferenz der Gruppenleiter der USPD für Westfalen überbrachte der Sekretär der sozialistischen Internationalen Schaw die Grüße der belgischen, französischen und der englischen Genossen...

Washington. Präsident Coolidge drückte den Wunsch aus, sich eingehend über die Lage in Europa zu informieren.

Rückgang der Lebenshaltungskosten.

Wien. Die Kosten der Lebenshaltung sind für die Zeit vom 15. Juli bis 15. August um 400% gefallen.

Turnen, Sport und Spiel.

Nieser Sportverein, Abteilung für Jugendturnen. Am Sonnabend und Sonntag weilte Nordbairischs Jugendturner als Gast beim Jittauer Ballspielklub und fand dort eine überaus herrliche Aufnahme...

meines das Kommando und legt zum großartigen Subjekt an. Der Gegner wird in feine Schritte zurückgedrängt und muß sich noch 3 weitere Tore durch den Mittelstürmer...

Der Turnverein Nieser brachte am Sonntag die Meisterkämpfe im volkstümlichen Turnen zur Durchführung. Die Vereinsmeisterkämpfe erkämpften sich: 100m-Lauf in 12 Sek. Böhm. 400m-Lauf in 61 1/2 Sek. Böhm. 1500m-Lauf in 4 Min. 55 1/2 Sek. Goeb. Hochsprung 1,57 m Preßl...

Keuzzeichen einer guten Bieneumutter.

Eine gute Zuchtkönigin muß einen gesunden, kräftigen vollausgewachsenen Körperbau haben. Kleine Königinnen, die manchmal nicht größer sind als Arbeiterinnen, sind zur Zucht nicht geeignet...

Volkswirtschaftliches.

Bestehende Verbilligung der tschechoslowakischen Kohlenpreise. Seit mehreren Monaten wurden in der Tschechoslowakei Verhandlungen geführt, um eine Herabsetzung der Kohlenpreise herbeizuführen...

Marküberblick.

Die amtlich notierten Preise (in Tausenden Mark) waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 5300-5300. Schwach. Roggen, märkischer 2500. Flau. Sommergerste, märkische 4000...

Die Musik verklingt. Esher knipst das Buch zusammen. Ihre Augen glühen wie zwei Flammen zu Gaiso herüber. Ich aber zerpflücke die roten Weisen vor mir voll graufamer Lust...

ihren erblickten Lippen, diese Kindererziehung macht Ihnen alle Ehre. Nicht genug, daß ich den unbeaufsichtigten Balg eben vom sicheren Tode ertettete, indem ich verhinderte, daß er hier noch weiter allein auf der Mauer der Terrasse herumspazierte...

Die Leiden der Eisenbahner.

Von allen Bevölkerungsklassen an Ruhr und Rhein haben gegenwärtig die Eisenbahner mit ihren Angehörigen am meisten unter dem Terror der französisch-belgischen Eindringlinge zu leiden. Zu Tausenden werden sie aus ihren Wohnungen vertrieben und in die unbekannte Fremde hinausgeschoben, ihrer geringen, in langen Jahren harter und mühseliger Arbeit erworbenen Habseligkeiten beraubt, mißhandelt und ins Gefängnis geworfen, wenn sie es wagen, ihrem Haß über die Gewalttaten und Grausamkeiten in Worten Luft zu machen. Lang sind die Listen der Leidenden an der Ruhr und am Rhein, lang die der tapferen Eisenbahner, die es noch wie vor ablehnen, in französisch-belgische Dienste zu treten und für die Eindringlinge, die gegenwärtig in allen Städten des Ruhrgebietes rauben und mordeten, Eisenbahnpässe zu führen und Güter zu befördern. Sie wollen sich dem Feinde nicht dienstbar machen, der es wagte, mitten im Frieden über eine wehrlose, arbeitssame Bevölkerung herzufallen, der dieser Schandtat noch durch die Behinderung der Verkehrsperre und Herausforderung einer geradezu katastrophalen Ernährungslage und Hungersnot die Krone aufsetzte. Sie wollen aufhören bis zum guten Ende, bis zur Befreiung der geknechteten Brüder an Ruhr und Rhein. Freudig nehmen sie alles Leid und alle Not auf sich, lassen Haß und Gut im Stich, um ihrem Dienstleid nicht untreu zu werden, um nicht Verrat am Vaterlande zu üben.

Täglich überfallen schwerbewaffnete Eindringlinge friedliche Eisenbahnerkolonien, reifen Familien aus den Wohnungen, werfen die Möbelstücke zum Fenster hinaus, ja, lassen den Ausgewiesenen und Vertriebenen vielfach nur einige Minuten Zeit, um die Wohnungen zu verlassen. Seit dem Einbruchstage, dem 11. Januar, weiß die Ehrenliste der ausgewiesenen Eisenbahner 30 115 ausgewiesene Beamte, Arbeiter und Angestellte aufzuzählen, die mit 84 408 Familienange-

hörigen aus den Wohnungen vertrieben worden sind. 24 870 Eisenbahner mit 84 270 Familienangehörigen sind überhaupt des Landes verwiesen worden. Täglich rollen sie in langen Rügen nach Osten, um bei ihren Brüdern im unbefestigten Gebiet Schutz zu suchen. Deutsche, die ihr Nicht wist, was es heißt, vertrieben zu werden, Haß und Hof zu verlieren, die ihr die Grausamkeiten eines haberkäligen Feindes nicht kennt, helfst und gebt und leistet hilfreiche Hand, lindert die unendliche Not der tapferen Eisenbahner, die für die gute Sache, für die Freiheit eines geknechteten Volkes leiden.

Ausgewiesen ist noch das verhältnismäßig letzte Schicksal, das heute den Ruhrbewohner zu treffen vermag; wer erst einmal die französischen Kerker kennen gelernt hat, der weiß erst den Vernichtungswillen der Franzosen und Belgier zu schätzen. Kerker ist gleichbedeutend mit Folterkammer, die Feder des Chronisten kräht sich, all die Frevler zu schildern, die sich französisch und belgische Offiziere und Soldaten in den Gefängnissen haben zuschulden kommen lassen. Unter der riesigen Anzahl eingekerkelter Deutscher befinden sich nicht weniger als 369 tapfere Eisenbahnbeamte, die bestraft wurden, weil sie ihrem Dienstleid treu blieben. Schwere sind die Strafen, wenn man die Liste der Strafen ansteht: 542 Jahre Gefängnis und Zuchthaus, dazu 500 Francs und 263 333 000 Mark haben fremde Kriegsgerichte mitten im Frieden in einem Lande, in dem sie nichts zu suchen haben, pflichtgetreuen Eisenbahnern zudiktirt.

Wer im Ruhrgebiet heute grade steht, lernt die französische Keitpeitsche kennen, und im Ruhrgebiet stehen alle grade. Mißhandlungen und Morde sind an der Tagesordnung, täglich rühen Deutsche mit ihrem Blut das Pflaster der Ruhrstädte. Die Nordbestie raubt und fordert deutsche Opfer. Der Eisenbahner, der sich französischer Gewalt nicht beugt, ist Freiwilliger fremden Menschenjäger: 26 brave Kollegen haben die fremden Eindringlinge aus ihren Reiben gerissen, sie

haben für ihr Vaterland, ungedrungen in dem Willen, die Abwehr feindlicher Raubgier nicht aufzugeben. Leid und Jammer herrschen im Ruhrgebiet, Franzosen schwingen die Peitsche des Eroberers, der graue Hungertod beginnt sich zu rühren, aber tapfer harren alle, alle aus. Für sie gibt es kein Verhandeln, kein Nachgeben, für sie gibt es nur eins: Hart mit den Franzosen und Belgiern. Deutsche im unbefestigten Gebiet, Deutsche im Ausland, erleichtert ihnen den Abwehrkampf, gebt und spendet Lebensmittel, Kleidung und Geld, küßt und härtet den Abwehrwillen; an Euch ist es, einen wesentlichen Teil des Kampfes zu führen. Auf Euch bilden die Ruhrbewohner, setzt ihnen, das Ihr an sie denkt!

Kunst und Wissenschaft.

"Till Gulenspiegel" — Uraufführung im Dresdner Naturtheater. Die bekannte Dresdner Schriftstellerin Regina Berthold ist mit einer neuen Dichtung, wiederum insbesondere unserer Jugend zugesandt, an die Öffentlichkeit getreten. Am Sonntag (14.) nachmittags füllte sich in überraschender Weise das im Großen Garten so idyllisch gelegene Naturtheater von Jung und Alt, um knappe 1 1/2 Stunden lang sich an den herzerfrischenden Schwänken des Schallens Till Gulenspiegel zu erfreuen. Die Dichterin hat es geschickt verstanden, einige Schwänke und Streiche aus dem in jeder Kinderstube vorhandenen Jugendwerk "Till Gulenspiegel" in stoffliche Verse zu bringen und ein in sich vollkommen abgeschlossenes Bühnenwerkchen zu schaffen, das wohl auf jeder mittleren und kleineren Bühne eine günstige Aufführung erleben dürfte. Kurz ein Stückchen ganz nach dem Herzen der Jugend. Die Fäden vom "Königshof-Theater" als Till Gulenspiegel gewannen sich sofort mit seinem ursprünglichen, schalkhaften Spiel die Freundschaft der anwesenden Jugend. Auch die übrigen Künstler, unter denen man einige gute Bekannte von Dresdner Theatern wiederfand, halfen mit dazu bei, das sehenswerte Lustspiel zur Freude der herzlich begrüßten Autorin zum Erfolge zu führen.

Schützen- und Volksfest in Riesa vom 19. bis 21. August.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**
Riesa, den 15. August 1923.
Rudolf Richter
Dora Richter geb. Reinicke.

Wie suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl
möbl. Zimmer
Wir sofort und erbitten Angebote mit Preisangabe.
Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft
Werl Riesa.

Wie suchen zum baldmöglichsten Antritt
eine perfekte
Stenotypistin.
Zerberger, Berndemeier & Co.,
G. m. b. H.
Riesa / Elbe.

Kreis-Eisenmoorbader Liebenwerda
Neue Leistung — Renoviert — Erweitert — Fernruf 131
Moorbäder — Hochsommer — Viersollenbäder
Elektr. Licht — Erfolgreich
Bäder — Dampfbäder — Säurebäder, Wechselluftbäder, Strombäder — gegen Gelenk- und Rheumatisma — Gicht — Frauenkrankheiten — Nervenleiden — Lähmungen — Ischias — Große Waldungen
Wodernes Institut für Schönheitspflege und Leilg. eines m. In-u. Auslands erprobte Kosmetiker — Friseur, geg. dr. lichen, Zeitporto. Näh. Nusk. durch Badedirektion Richard Arnold

Im Auftrag kaufe ich gegen sofortige Kasse:
2-5 to. Kraftwagen
VW, Benz, Büssing, Daimler, VWG, Dinslag, Saure, Bomag, fabriken, gebraucht und auch reparaturbedürftige Personenkraftwagen, fabriken oder gebraucht, 10/30 PS, Benz, 10/30 PS, VWG, 6/20 PS, Uga und andere erstklassige Fabrikate.
Freiberger Automobil-Verkaufsbüro
Franz Han, Freiberg, Sa. Fernruf 1068.

Infolge des noch immer andauernden Mangels an kleinem Gelde leben wir uns veranlaßt, unsere Angestellten und Arbeiter weiterhin zum Teil in **Schecks** zu entlohnen. Wir richten die Bitte an Sie, unsere Schecks ohne Bedenken in Zahlung zu nehmen. Dieselben werden im Verrechnungswege von unseren Banken jederseits eingelöst.
Zerberger, Berndemeier & Co.,
G. m. b. H., Riesa.

Motore, Motorräder und Autos
auch gebraucht und reparaturbedürftig sowie einzelne Bestandteile
kaufte J. Böhm & Co. Auto-Werkstatt
Telefon 145 u. 725

Man verlange überall **Hadeberger Pilsner!**
Kleine weiße Glänze, braune Flecke, St. Markte Großen, 1815, angelaufen, Alfred Wolf, Vobersien.
Akademiker sucht **2 möbl. Zimmer** in guter Geschäftsloge. Offerten unter Y U 570 an das Tagesblatt Riesa.
Professur dieses Interne sucht **1 oder 2 leere Wohnzimmer.** Angebote erb. unt. Y N 663a an das Tagesblatt Riesa.
Streblamer, solider, gesunder Mann, 32 Jahre, Eisenwerkarbeiter, sucht Bekanntschaft mit Frau/lein od. Witwe im spä.

Heirat.
Angebote, mögl. m. Bild, u. Y I 569 an Tagbl. Riesa.
Fräulein, Anfang 30er, sucht Stellung als **Wirtschafterin** in frauenlos. Haushalt. Off. Y 8 668 an Tagbl. Riesa.
Fakt neuer Kinderwagen z. verkaufen. Zahn, Grödel, Vogelberg Nr. 24.

G. Heinig
Portland-Zement
Geraer Graufalk
fest eingetroffen
Langenberg
Vohn-Geschirre
zum Birgelinfahren
sucht
Zieveln Hirschstein.

G. Heinig
Portland-Zement
Geraer Graufalk
fest eingetroffen
Langenberg
Vohn-Geschirre
zum Birgelinfahren
sucht
Zieveln Hirschstein.

Stadtrechtsfeier am 25. u. 26. August
Einweihung des Heimatmuseums / Begrüßungsabend / Kinderkungen / Kirchenkonzert
Sportliche Veranstaltungen
Parkkonzert
Kaufe also Gold u. Silber
zur eigenen Verwertung. Goldschmelz Georg Schumann, Hauptstraße 44.
Ankauf Baark
Gold — Silber
Platin — Gänge
Gehälte — Einzelne
Zähne — Juwelen
Gegenstände
und Bruch aller Art
Riesa, Carolaftr. 10 part. nicht mehr
Wenn Sie etwas verkaufen, lassen Sie es sich kostenlos bei mir abschätzen. — Strengste Diskretion

Kammerlichtspiele
Hauptstr. 1
Achtung! Nur noch heute:
Ring der Banditen, 1. und 2. Teil.
Ab morgen Donnerstag!
Das Tagesgespräch von Riesa!
Das Ereignis in dieser Saison!
Die Tochter Ahasvers
der Roman eines weiblichen Vampirs.
Erster Teil:
Das flackernde Licht
ein Furore der Leidenschaft!
Die Geliebte dieses Films: Judith Franck, ein blutjunges, wunderschönes Mädchen.
Das flackernde Licht — ihr Schicksal.
Hierzu: Koppchen, der Verführer.
Bei dieser Grotte laden Sie sich krank und wieder gesund.
Anfang 7 und 9 Uhr. Kassenzuschlag 9 Uhr.
Sonntags ab 2 Uhr
Jugendvorstellung mit Nebenprogramm.
Um recht regen Besuch bitten
der Besitzer R. Wared.

S. Bohl
Leipzig
Wollhandlung
Sophienstraße 88
Telefon 11516.
Stets Einkauf von **Schafwollen**
gewaschen u. ungewaschen.
Gegenlieferung von Garnen
Wollwaren usw.
Angebote erwünscht.
Beste Wohnhaussolle für Gändler.
Die Zeitungs-Anzeige
übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Anzeigenarten
Wittiger
reinweiß, amerikan. Schweinefleisch, frische in Tafel-Margarine
wieder in größeren Eingängen empf. zu überhöhten Tagespreis
Herm. Wobler
Schulstraße 5.

Morgen früh u. 8-12 Uhr **Brilletausgabe**
für Stadt und Land auf meinem Hofe.
Karl Hofmann, Rensaröbba.
Handwerker-Innung Riesa.
Heute abend 7 Uhr **Innungsversammlung**
im Fremdenhof Kronprinz
Nichtanwesende Mitglieder werden mit 50000 Mark Strafe belegt.
Der Obermeister.
Burlagefehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, der Frau **Antonie verw. Schmidt**
sagen wir allen für die Aufmerksamkeiten unsern innigsten Dank.
Vobersien, den 15. 8. 1923.
Die Hinterbliebenen.
Für die Anteilnahme und den Blumenbesuch anlässlich des Hinscheidens unserer kleinen **Sertha**
banken herzlichst.
Ernst Kops u. Frau.
Grödel, d. 13. August 1923.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Der Druck der Vorkriegsmächte muß sich nach Vordruck vor allem auf die deutsche Industrie richten. Die englische Regierung wolle genau, daß die deutsche Industrie, wenn sie aus der gegenwärtigen Krise unverletzt hervorgeht, nicht allein die Reparationslasten auf die übrigen Klassen der deutschen Bevölkerung abwälzen würde, sondern sich auch in einer derart vorteilhaften Lage befände, daß sie dank dem Überfluß an Arbeitskräften und der durchgreifenden Reorganisation ihrer Fabriken die konkurrierende Industrie erdrücken würde. Die französische und die belgische Industrie wären geneigt, sich mit ihr zu verständigen, und wer darunter leiden würde, wäre die englische Industrie als erstes Opfer der Gerechtigkeit ihrer Regierung.

Poincaré geht dann auf die französische Position gegenüber den englischen Plänen einer umfassenden Regelung der Reparationsfrage ein. Wir begreifen, sagt er, die Verlegenheit der englischen Regierung, die uns eine Antwort erteilen will. In der Tat sind es ja die Kriegsschulden, die die deutsche Schuld unbestimmt lassen und sie zum mindesten in den Augen der Angehörigen so stark belasten. Wir verlangen Ersatz für die Kosten unseres Wiederaufbaus. Mit der Bezahlung unserer Kriegsschulden können wir erst beginnen, wenn unsere verwüsteten Gebiete wieder aufgebaut und die Lasten, die unserem Budget durch die kontrahierten Wiederaufbauleihen erwachsen sind, verschwunden sind. Wenn die englische und die amerikanische Regierung abgibt, deutsche Schuldverschreibungen der Serie C in Zahlung zu nehmen, so liegt das daran, daß sie deren unbestimmten Wert kennen und vor allem daran, daß sie nicht die Lasten auf sich nehmen wollen, selbst ihre Begleichung von Seiten eines Schuldners zu betreiben, dessen häufiges Vergehen und dessen Mangel an gutem Willen ihnen bekannt ist. Aber wir müssen ihnen sagen, daß wir unsere Schuld nur nach Maßgabe des Einganges unserer Forderungen bezahlen können. Wenn Sie der Ansicht sind, daß unsere Schulden zu hoch sind, und wenn Sie zur Herabsetzung oder Erleichterung bereit sind, so würden wir dies alsbald Deutschland zu gute kommen lassen, d. h. wir würden von Deutschland nur das verlangen, was von uns selbst verlangt wird. Die deutsche Schuld ist von den Alliierten insgesamt am 1. Mai 1921 erbzühtig festgesetzt worden, daran können wir nichts ändern. Anders steht es mit der von der Reparationskommission aufgestellten Staffelle für die Begleichung der deutschen Schuld. Hier können von der Reparationskommission derartige Modifikationen zugelassen werden, daß gewisse Zahlungen aufgeschoben werden und die Tatsache, daß wir gewungen sind, Deutschland Moratorium über Moratorium zu bewilligen, heißt selbst eine Modifikation des Zahlungsstatuts dar. Für den Augenblick gilt es als ausgemacht, daß die deutsche Schuld sich aus zwei Teilen zusammensetzt, einem, der sofort eingelöst werden kann und doch nicht einmal eigentlich das, denn auf alle Fälle müssen wir ja Deutschland ein Moratorium gewähren, und einem zweiten Teil, dessen Verfalltag unbestimmt ist. Wir wären nicht ganz abgeneigt, uns angesichts der gegenwärtigen Lage Deutschlands über die möglichst baldige Zahlung desjenigen Teils der deutschen Schuld zu verständigen, der den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete enthält, und die Begleichung durch die Reparationskommission auf einen unbestimmten Zeitpunkt zu verschieben. Die Verhandlungen über die Bezahlung der Kriegsschuld würden dabei im gegenwärtigen Einvernehmen auf den gleichen Zeitpunkt zu verlagern sein.

Über diesen wichtigen Punkt müßten die englische und die amerikanische Regierung sich vor allem ausgesprechen. Was die italienische Haltung anbelangt, so ist sie für den Fall der Kriegsschuld mit der Bezahlung der Reparationen unso eng verbunden, weil ihre Schuld höher ist als ihre Forderung an Deutschland. Für Italien ist dies die wichtigste Frage und Mussolini hat diese Frage erst kürzlich noch eingehend unserem Botschafter auseinandergesetzt.

Die französisch-belgischen Verhandlungen mit der englischen Regierung müßten daher auf sehr breiter Grundlage aufgenommen werden. Es sei sogar wahrscheinlich, daß Deutschland erst endgültige Vorschläge gemacht werden könnten, wenn die amerikanische Regierung wegen ihrer Ansichten sondiert worden sei. Die Rolle des amerikanischen Schlichters könnte in dieser Beziehung vielleicht nutzbar gemacht werden.

Poincaré zurückgekehrt.

Poincaré ist vorgestern Abend nach Paris zurückgekehrt. Die Blätter erklären, daß der Ministerpräsident eifrig an der Antwort arbeite, die er auf die englische Note erteilen wird und die voraussichtlich in 8 Tagen fertig sein wird. Die englische Note zusammen mit der französischen Antwort wird in einem Anhang zum Geldbuch ebenfalls veröffentlicht werden.

Dresdner Kinder.

Dresdner Brief.

Jugend hat keine Tugend! Damit will ich nicht etwa sagen, daß unsere Dresdner Kinderwelt ganz besonders gartig, unartig oder frech wäre, ob, beiseite nicht, denn wenn auch Mütter, Väter, Tanten und Onkels Petermorbio schreiben über die Verrohung der heutigen Jugend, so gibt es im Gegenteil auch wieder solche, die überzeugt sind, daß gerade ihre Zuzüglung untauglich ist und welche dem, der das Gegenteil behauptet, da also Jugend immer und überall keine Jugend hatte, so kann man von Dresdner Kindern wirklich auch nichts anderes erwarten.

Aber eigenartig sind sie doch, wie sich ja der Volkscharakter nicht nur in den Erwachsenen ausdrückt. Im allgemeinen kann man in Dresden über Aufdringlichkeit der Jugend, besonders der Straßenjugend nicht reden. Sitzsam und höflich, wie der Dresdner überhaupt ist, sind auch die Kleinen, soweit man es verlangen kann. Die Jugend ist nicht ohne Wis, Kino und Sport, besonders das Fußballspiel beherrscht ihre Gedankenwelt. Auf den Sportplätzen kann man sie beobachten. Ganz dem Gang des Betriebes hingewandt (singen sie umher, schreien, zulen, sehen und hören nichts, bis der Ball plötzlich einem barmlösen Spaziergänger an den Kopf fliegt. „Mensch, daß doch auf!“, schreien sie da, holen ohne Entschuldigung ihren Ball und sind gleich wieder im Spiel. Ueberhaupt das Wort „Mensch“, es klingt so überlegend, so erwachsen, gerade als wäre man ein betäuschtes Ringkämpfer oder Boxer und nicht ein kleines schmächtiges Reichen von acht oder zehn Jahren. Ja, wenn man schon groß wäre, wenn man die Reichtumsverhältnisse so in der Tasche hätte, und in den Parks gehen könnte, oder im Auto fahren nach Völschen! Auch die Motorräder erfreuen sich der besonderen Freundschaft unserer Jungen. „Mensch, wenn ich mit mal so'n Rad kauft,“ sagt da ein Knirps vor der Tür eines Reparaturgeschäftes, wo eben ein Herr von dem Krastrad steigt. Aber der andere Junge ist praktischer, was kümmert ihn Futuristik! Der Bogenwart mit ihren Vorkäufen ist sein Sinn zuwenden. Er tritt zu den Herren hin: „Sie, soll ich demweiß ihr Rad halten?“ Hehn gegen eins, der Herr sagt ja und der Kleine kann sich auf einen Hundertler gefast machen. Aber nicht etwa, daß er sich Wunder wie sehr darüber freute. „Man

Eine Vernehmung Waldwins beim Abzug.

Ministerpräsident Baldwin ist gestern ganz unerwartet schnell nach London zurückgekehrt, da er vom König zu einer Audienz gebeten wurde und Baldwin blieb ungefähr 2 Stunden beim König, der mitten in Reisevorbereitungen nach Schottland stand. Der König wollte sofort über die internationale Lage unterrichtet sein. Es scheint auch dem Tatsache zu entsprechen, daß die Verwicklung der Situation so kompliziert geworden ist, daß sie einen derartigen improvisierten Besuch dringend notwendig macht. Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Regierung noch vor Ende dieser Woche auf die letzte englische Note antworten wird und es heißt, daß die Sprache dieser Antwort verständlicher sein wird, als die der vorangegangenen. Man erwartet zwar nicht, daß die französische Regierung sich in allen Punkten der Auffassung der englischen Regierung anschließen wird, aber sie wird versuchen, die Freundschaft mit England um jeden Preis zu erhalten.

Spanien beschuldigt Frankreich.

ABC in Madrid beschäftigt sich wie andere Zeitungen mit der Agonie der Welt und sagt, daß die Hauptschuld daran die durch Frankreich unmöglich gemachte Lösung der Reparationsfrage trage. Das Blatt schließt mit einem Vorwurf für England, weil es Worte mache, statt zu handeln.

Unveränderte Lage im Ruhrgebiet.

Die Lage im Ruhrgebiet ist im allgemeinen unverändert. Infolge des Mangels an Lebens- und Zahlungsmitteln ist die Spannung der Bevölkerung nach wie vor sehr groß. In Essen hat der Polizeipräsident jeden Verkauf von Alkohol in den Wirtschaften verboten.

Abtransport deutscher Kriegsgefangener nach Frankreich.

Die T. U. erklärt aus zuverlässiger Quelle, daß die Franzosen nunmehr einige deutsche Gefangene, die eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, nach Frankreich abtransportiert hat.

Verstärkte Kontrolle der Rheinbampfer.

Die französische Kontrolle auf den Rheinbampfern wird mit größter Schärfe durchgeführt. Die in Königswinter aussteigenden Fahrgäste wurden vor einigen Tagen durch einen Trupp schwerbewaffneter Marokkaner zur Revision des Gepäcks und der Wäse nach dem französischen Wachtlokal transportiert.

Frankösische Entschädigungsforderung.

Die Franzosen verlangen von der Gemeinde Weitzmann bei Bochum aus Anlaß der vor 4 Wochen durch Explosion erfolgten Beschädigung ihres Autozuspens den Betrag von 500 Franken, gleich rund 100 Millionen Mark, über die Lächerlichkeit ist noch nichts bekannt.

Ausgewiesen.

Am 11. August wurden in Langendess wiederum neun Eisenbahnbedienstete mit ihren Familien ausgewiesen.

Räumung eines Gefängnisses.

Das Gerichtsgefängnis in Reddinghausen ist von den Franzosen beschlagnahmt worden. Unterbringungsgelassene, bei denen kein Fluchtverdacht vorlag, sowie solche Gefangene, die nur kurze Gefängnisstrafen zu verbüßen hatten, sind auf freien Fuß gesetzt worden, die übrigen Unterbringungsgelassenen sind in benachbarte Gefängnisse innerhalb des besetzten Gebietes übergeführt worden.

Befegung einer Reichsbankfiliale.

Nach einer Meldung aus Düsseldorf ist die Zweigstelle der Reichsbank in Düsseldorf besetzt worden, weil sie sich geweigert habe, einen von einem Franzosen vorgelegten Schein auszuwechseln. In Witten seien 50 Milliarden Mark beschlagnahmt worden.

Ein Unfall in Düsseldorf.

In den getrigen Nachmittagsstunden fuhr in der Kölner Straße ein Lastkraftwagen einem Straßenbahnwagen in die Flanke, wobei der Wagen zertrümmert und viele Personen schwer verletzt wurden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zum Rücktritt Stings. Entgegen anders lautenden Meldungen hat der Reichspostminister a. D. Dr. Stingl, dem vom Reichskanzler Dr. Stresemann die Uebernahme des Reichspostministeriums angeboten worden war, die Weiterführung dieses Ministeriums aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. In dem Schreiben, in dem er seine Ablehnung begründet, weist Dr. Stingl darauf hin, daß er, auch wenn Dr. Cuno Reichskanzler geblieben wäre, in Kürze gezwungen gewesen wäre, um Enthebung von seinem Amte zu bitten.

Stapellauf. Auf der Weserwerft Geßlingen bei Bremen ist gestern nachmittag der 9500 Tonnen große

„Blood-Dawpler „Roblen“, ein Schwermetall des Vampfers „Saarbrücken“, vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist für den ostasiatischen Dienst bestimmt.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Parteiausfluß für heute Donnerstag nach Berlin auszusprechen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung der allgemeinen politischen Lage.

Jugoslawien.

Rabitsch auf dem Wege nach Rom. Die Ungarische Wollgele ist jetzt vollkommen über die Flucht des kroatischen Bauernführers Rabitsch unterrichtet. Der Bauer, der Rabitsch beim Dorfe Betalaw über die Drau fuhr, wurde verhaftet und darauf verhaftet. Auf der ungarischen Seite erwarteten Rabitsch die kroatischen Emigranten Luftschiff und Lemanitich. Mit Rabitsch entflohen noch zwei Abordnete seiner Partei, Dr. Krenowitsch und Begitsch. Unter den kroatischen Bauern herrscht wegen der Flucht ihres Führers große Enttäuschung. Den letzten Nachrichten zufolge ist Rabitsch aus Wien, wo er mit kroatischen Emigranten und General Protogorow, dem Führer der bulgarisch-mazedonischen Organisation, zusammenkam, nach Rom abgereist. Von hier aus wird Rabitsch Verhalten und seine Handlungen im Ausland aufmerksam verfolgt. Davon hängt es ab, ob Maßnahmen gegen ihn ergriffen werden.

Frankreich.

Frankreich braucht eine Flotte. Das neue Kriegsschiff „Auguste Roulin“ ist in Gemenort des Marineministers vom Stapel gelaufen. Der Minister hielt dabei eine Rede, in der er erklärte, die Flottenpolitik Frankreichs sei eine Politik des Friedens. Aber Frankreich brauche eine Flotte. Es habe 3500 km Küste und ein ungeheures Kolonialreich zu verteidigen. Die Geschichte habe Frankreich gelehrt — und es habe die Kosten dieser Flotte bezahlt —, daß es keine Kolonialmacht ohne Flotte gebe.

Rußland.

Entschädigungsforderung von Bulgarien. Der Volkskommissar des auswärtigen Reichs hat an die bulgarische Regierung ein Telegramm geschickt, in dem auf die systematischen Verfolgungen der russischen Rote Kreuzmission und der Wiederbelebungsmission durch die bulgarischen Behörden im Verein mit den Weißgardistischen Emigranten hingewiesen wird. Die Sowjetregierung fordert Genugtuung und Entschädigung für die Geschädigten, exemplarische Bestrafung der schuldigen bulgarischen Beamten und Ausweisung der gegenrevolutionären Emigranten, die an den Verfolgungen teilgenommen hätten. Im Falle einer Ablehnung dieser Forderungen solle die Verantwortung für die Folgen und Repressalien, die die Sowjetregierung gezwungen sein werde, gegenüber einigen in Rußland lebenden bulgarischen Bürgern anzuwenden, voll und ganz auf die bulgarische Regierung.

Neue Maschinenkasten der Dorten-Leute.

Der „Matin“ veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Brief einer rheinischen Volksversammlung, der dem internationalen Oberkommissar Arard zur Uebermittlung an Poincaré zugestellt wurde. In diesem Briefe heißt es u. a.: Herr Ministerpräsident! Entsprechend den Wollmachten, die uns am 29. Juli 1923 in Koblenz übertragen wurden, haben wir die Ehre, im Namen von 4000 Delegierten, die Millionen rheinische Bürger vertreten, Sie zu bitten, die sofortige Emission einer rheinischen Währung vorzunehmen. Durch das Verschulden der Berliner Regierung hat das Gebiet der Rheinlande eine Grenze erreicht, die nicht mehr überschritten werden kann. Wir stehen am Vorabend einer Hungersnot. Wir brauchen nicht zu betonen, daß diese Unruhe eine Gefahr für die französischen Truppen darstellt. Nur die unverzügliche Ausgabe einer rheinischen Währung kann uns retten, denn sie wird uns dem verhängnisvollen Einflusse einer Berliner Regierung entziehen, die durch Verhärterung des passiven Widerstandes den Reparationszahlungen zu entgehen versucht. Wir erklären uns bereit, mit den Vorkriegsmächten zusammenzuarbeiten, um unser geliebtes Vaterland aus seiner wirtschaftlichen Misere herauszuführen und vor allem die Schaffung einer rheinischen Währung sicherzustellen. Wir geben hierdurch Dr. Dorten aus Wiesbaden Vollmacht, uns bei allen Fragen bei den Mächten zu vertreten.

Auf jedem Tage

können Sie das „Mieser Tageblatt“ bestellen. Es werden von den Wollmachten, Zeitungsträgerinnen und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Mieser, Goethestr. 59, jederzeit Bestellungen entgegengenommen!

steigt ja nicht dafür“, brummt er und wartet, ob nicht bald wieder ein Fahrer Halt macht. Auch vor den Gerichtsbauern hungern solche kleinen Geschäftsleute herum, die sich Geld verdienen wollen, um dafür die erste Zigarette oder einige „Rätze“ kaufen zu können.

Die Räbels halbtigen wieder anderen Interessen. Da kommen sie mit ihren Wagnern zu zweien und dreien, schwähen, lachend und sich erzählend wie die Mütter. Der schon voll Verantwortung für die jüngeren Geschwister, die sie betreuen. Manchen schönen Zug von Mütterlichkeit kann man da beobachten. Viele haben die Haare in zwei Büschel über den Ohren festgesteckt, aber sie hören doch ganz genau, was da „gepöbel“ wird. — Viel Spaß bereitet es, wenn die kleinen Räbel lauder wie die Küppchen aus der Schultär kommen. Da springt fröhliches Lachen auf, das so lange gedämpft war durch den Ernst des Bernens und sie beginnen sich ihre kleinen Erlebnisse zu erzählen. „Du, denke nur! Da wäre neulich der Nutti beinahe der neue Hut in die Elbe geflogen. Das wäre aber ein Unglück gewesen, nicht auszubedenken!“ Und die Anderen nickten verständnisvoll mit dem Köpfchen. Die eine, ein reizendes Kerlchen mit tiefen Augen spricht gerade davon, daß Nutti ihr aus ihrem Brautleib ein neues Kleidchen gemacht. Da tritt ein kleiner schmüßiger Bengel vor sie hin, muckert sie vollkommen und sagt: „Du häßlich bißte, daß muß man dir lassen! Die anderen toogen alle nicht!“ Die Räbels blicben ganz verdutzt stehen, aber an dem Lächeln der Geschmeidelten merkt man, daß sie nicht ganz unempfindlich ist gegen Guldigungen des stärkeren Geschlechts.

In unserem Hofe ist eine Drechler-Werkstatt. Drei oder vier Drechsbänke stehen da, an denen der Meister und seine Gehilfen arbeiten. Der kleine Junge des Rechtsamanns im ersten Stock, — seine hochmütige Mama hat ihm verboten, mit den Handwerkerleuten zu reden — hat trotzdem, über vielleicht gerade deshalb eine besondere Vorliebe für diese Arbeit, aber er hat gehorchen gelernt. Also geht er frühmorgens, ehe er zur Schule wandert, in die Werkstatt zu seinen Freunden, grüßt stumm, tritt an eine Drechwank, dann an die andere, betrachtet mit Bewunderung die Arbeit, nicht beunruhigt, tritt die Hände auf dem Rücken verschränkt, zu dem nächsten Gesellen und unterst sich dann wieder gehend. Die Leute mögen das Kerlchen gut leiden und bringen ihm hier und da ein Bonbon oder ein Stückchen Schokolade mit, aber wenn

er sie beim Frühstück antrifft und sie geben ihm ein Stück ihres Brotes, dann freut er sich mehr, als über den Kuchen daheim.

Trüch ist es, den Kindern bereits mit Standesbänke die unschuldigen Seelen zu vergiften. Immer aber mögen Eltern beherrigen, daß sie an den Eigenschaften ihrer Kinder zum größten Teile selbst schuld sind.

Regina Berthold.

Die goldene Forelle.

Von der Existenz einer goldig gefärbten Art der Forelle haben wohl die weislichen Menschen eine Ahnung. Sie kommt auch nur in einem einzigen Strömung in der ganzen Welt vor, und zwar, wie Chambers's Journal zu berichten weiß, in Kern County, Kalifornien, das auch sonst reich an Naturmerkwürdigkeiten ist. Das Götter der goldene Forelle, der Volcano Creek (Vulkan-Bach) ergießt sich im Hochgebirge, in einsamer, fast unzugänglicher Gegend, in den Kern River, nachdem er zahlreiche Stromschnellen und Wasserfälle, u. a. auch die Fälle von Aqua Bonita, gebildet hat. Durch vulkanische Umwälzungen wurde der Volcano Creek für die gewöhnliche Forelle, welche in dem Kern River lebt, unzugänglich, so daß die Fische in dem engen, von steilen Felswänden umgebenen Volcano Creek, von den anderen abgefordert, sich zu einer eigenen Art entwickelten konnten, die ihrerseits nicht in der Welt hat.

Diese Forelle wird 15—20 Zentimeter lang und hat kleine Schuppen; der Bauch ist dunkel-orangegelb, der Rücken wunderbar goldgelb leuchtend; die Seiten zeigen einen wolkigen, goldenen Schimmer, der dem eines neugeprägten Goldstückes nicht unähnlich sein soll.

Ist der Sportmann über fast unzugängliche, steile Bergpfade, aber durch unerschütterliche schmale Naturgenossen bis zu dem Volcano Creek vordringen, um Goldforellen zu fangen, so sieht er sich neuen Schwierigkeiten gegenüber; denn der Fisch ist sehr scheu, und da das Wasser des Creeks, wie andere Forellengewässer auch, von durchsichtiger Klarheit ist, bemerkt er auch jede Annäherung ungewohnter Wesen. Fliegen als Köder nimmt er aber bereitwillig. Es ist nur gut, daß die Gegend so schwer erreichbar ist, sonst wäre durch die Bestrebungen sportlühner Angler wohl bald die Welt um eine interessante Tierart ärmer.